MONTBLANC

Die Stunde

20 g

Redaktion Wien, IX., Canisiusg. 8—10 (Tel. Nr. A 18-5-95 Serie) — Administration und Verlag: Expedition, Trafikabteilungund Abonnementsbureau. IX. Canisiusgasse 8—10 (Tel. A 18-5-75 Ser. Kolportageabtlg.. I., Börseplatz 7 (Telephon U 23-4-35). — Anzeigen-Annahme durch die Inseraten-Verwaltung der „Stunde". IX. Canisiusgasse 8—10 (Tel A 18-5-75 Serie)

Abendzeitung „Der Tag" WIEN FREITAG 11. JÄNNER 1929 Erscheint täglich

Preis 20 g Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch + kenntlich gemacht 7 JAHRGANG — NR 1749

Bücher mit den größten Auflagen

Karl May an der Spitze, daneben Bonsels, Emil Ludwig und Oswald Spengler

Die gewaltige Flut von Büchern, die alljährlich auf den deutschen Leser niederstürzt, beweist, daß das Lesebedürfnis des deutschen Volkes seit dem Kriege nicht schwächer geworden ist. Es scheint sogar, daß die soziale Fürsorge, dank der durch sie bedingten Verkürzung der Arbeitszeit, das Literaturverlangen noch gesteigert hat. Dazu kam noch das vierjährige Abgeschlossensein Deutschlands vom geistigen Ausland; die Verleger waren dadurch gezwungen, rasch gute Übersetzungen neu erschienener englischer und französischer Werke herauszubringen, und außerdem hatte das Kriegserlebnis in Verbindung mit der Zertrümmerung alter Werte eine völlige Neuorientierung des Publikumsgeschmackes hervorgerufen.

In den ersten Umsturzjahren wurde in Deutschland soziale und politische Literatur bevorzugt.

Viele, allzu viele mußten sich erst einen Weg durch das harte Gestein nationalökonomischer Theorien bohren. Außerdem wollte man auch den Krieg selbst in neuer Beleuchtung, in der Beleuchtung des Feindesgeistes sehen. Die Inflation mit ihrer vermögenszerstörenden Kraft lähmte hernach das Verlagsgewerbe, die Bildung sah sich ins Hintertreffen gedrängt, und der rohe, hemdärmelige Erwerbssinn triumphierte. Erst ab 1925 arbeitet das deutsche Verlagsgeschäft wieder mit Friedensintensität und überschwemmt schier den Büchermarkt mit gewaltigen Mengen neuer Geistesproduktion.

Wir haben kürzlich berichtet, daß das Kaufsbegehren nach den deutschen Klassikern erheblich nachgelassen hat. Dagegen erfreut sich Karl May noch weiter starker Beliebtheit. Seit 1925 ist die Zahl der von ihm abgesetzten Bände um eine weitere Million auf insgesamt fünf Millionen gestiegen. Eine nicht minder große Attraktion üben die

historischen Bücher Emil Ludwigs aus, von denen bisher 1.2 Millionen verkauft wurden, hernach kommt Wallace, dessen Kriminalromane es auf eine Gesamtauflage von 900.000 brachten.

Große Verbreitung haben von den älteren Werken noch Bonsels „Biene Maja" mit 670.000, Frenssens „Jörn Uhl" mit über 300.000, Sudermanns „Frau Sorge" mit ebenfalls 300.000, Ganghofers „Schloß Hubertus" mit über 200.000 verkauften Exemplaren. Die genauen Auflageziffern der Courts-Mahler-Romane sind nicht bekannt, sie haben aber sicher Wolkenkratzerhöhe. Der auch ein wenig kitschige erotische Roman „Das Tagebuch einer Verlorenen" hat einen Verkauf von nahezu 600.000 erzielt.

Ein gelesener Autor ist auch Meyrink, dessen „Golem" es auf 250 000 und dessen „Grünes Gesicht" es auf 115.000 Exemplare brachte. Dagegen war der Erfolg von Ossendowskys Buch „Tiere, Menschen und Götter" ein kurzlebiger und hat sich bisher nur zu einer Verkaufszahl von 100.000 verdichtet.

Oswald Spenglers „Untergang des Abendlandes" bleibt nach wie vor mit einer Auflage von über 100.000 das prominente wissenschaftliche Buch Deutschlands.

Hohe Zahlenrekorde erzielt auch die nordische Literatur. Selma Lagerlöfs Bücher sind mit über 400.000 Bänden im deutschen Publikum verbreitet. Knut Hamsuns „Das letzte Kapitel" hat es auf über 100.000 Exemplare gebracht.

Von dem Buch der gekrönten Dichterin Undset, „Kristin Lavrans Tochter", wurden über 240.000 Bände gedruckt.

Dem Hunderttausend nahe sind die führenden Bücher Galsworthys, ebenso Claude Anets „Ariane" und Thomas Manns „Zauberberg". Heinrich Mann konnte mit seinen neuen Schöpfungen den Absatz seiner alten Werke, namentlich des „Untertan" mit 170.000, nicht erreichen; „Der Kopf" brachte es nur auf 23.000.

Von österreichischen Autoren hat Schnitzler mit „Fräulein Else" die Höhe von 60 000, Arnold Zweig mit „Serscha Krischa" die Höhe von 40.000, und Jakob Wassermann mit dem „Fall Maurizius" die Höhe von 75.000 erklommen.